

Ratsentscheidung überrascht Gegner und Befürworter

So fallen die Reaktionen auf die Vertagung des Bebauungsplan zum Industriegebiet IGI im Rißtal aus

Von Andreas Spengler

Warthausen

Nach dem Votum des Warthäuser Gemeinderats, die erste Entscheidung über den IGI-Bebauungsplan (siehe Infokasten) zu vertagen, fallen die Reaktionen gemischt aus. IGI-Gegner sprechen von einem „Dämpfer“ für das Planungsbüro, der Zweckverband lässt sich davon nicht beunruhigen. „Mehr Mut“ hätte sich dagegen der Herrlishöfer Unternehmer Franz Manz von den Warthäuser Gemeinderäten gewünscht.

„Die Warthäuser Gemeinderäte haben mehrheitlich entschieden, dass sie weitere Infos benötigen, bevor sie eine Entscheidung über die Einleitung des Bebauungsplanverfahrens treffen können. Das akzeptieren wir als Zweckverband natürlich“, erklärt Biberachs **Baubürgermeister Christian Kuhlmann** auf Nachfrage der „Schwäbischen Zeitung“. „Überrascht“ habe ihn die Entscheidung dennoch. „Es ist grundsätzlich nicht üblich, dass bei der Vorentscheidung zum Aufstellungsbeschluss bereits sämtliche Fachgutachten vorliegen. Wir haben im Rat schon viel mehr Informationen zur Verfügung gestellt, als zum jetzigen Planungszeitpunkt üblich ist.“

Bei der nächsten Abstimmung sollen auch Zweckverbandsmitgliedern, an der Warthäuser Gemeinderatssitzung teilnehmen können, um auf mögliche Fragen zu antworten. „Der Warthäuser Gemeinderat hat zudem bei jedem kommenden Verfahrensschritt die Möglichkeit, über die Stimmführerschaft im Zweckverband demokratisch zu entscheiden“, erklärt Kuhlmann. Das heißt beim Aufstellungs-, beim Billigungs- und schließlich beim Satzungsbeschluss. In Biberach gebe es zum Votum der Stadt im Zweckverband hingegen keine Vorberatung. „Die Mehrheitsverhältnisse im Biberacher Rat sind eindeutig für das IGI, an diese Weisung halten sich auch die Biberacher Vertreter im Zweckverband“, betont Kuhlmann. Die Stadt werde daher mit ihren Stimmen für den Aufstellungsbeschluss stimmen.

Jörg Hochhausen, Geschäftsführer der Handtmann Service Gesellschaft, betont indes, die Entscheidung des Rates habe keine Auswirkungen auf die Planungen, da das Unternehmen mittel- bis langfristig plane: „Die Nachfrage der Automobilindustrie ist derzeit verlangsamt. Insofern gibt es keinen kurzfristigen Bedarf nach Erweiterungsflächen in Biberach. Mittel- bis langfristig ist die Handtmann Unternehmensgruppe nach wie vor sehr an einem Grundstück im IGI Rißtal interessiert.“ Unternehmen wie Handtmann benötigten grundsätzlich Vorratsflächen in der Nähe der bestehenden Standorte, um flexibel auf neue Entwicklungen reagieren zu können. Um den Hauptstandort Biberach „zukunftsfähig“ zu halten, brauche die Firma Entwicklungsflächen wie das IGI Rißtal. Zur Anfrage einiger Gemeinderäte nach der Notwendigkeit eines Bahnanschlusses betont Hochhausen: „Wir wollen uns die Möglichkeit sichern, Produkte und Mitarbeiter künftig mit dem umweltfreundlichen Transportmittel Bahn befördern zu können.“

Der Warthäuser Unternehmer **Franz Manz** sieht die Entscheidung des Gemeinderats kritisch. „Als das ÖBB in den Rat eingezogen ist, war mir klar, dass es das IGI verhindern will. Das wird schwer. Aber jetzt versuchen die Räte halt, die Planungen mit allen Mitteln hinauszuzögern.“ Manz befürchtet, dass das Bauen damit teurer wird und „sich alles verzögert“. Mit seiner Metallbaufirma wolle er schon länger erweitern. „Wir haben auch schon von anderen Gemeinden Angebote erhalten. Da wären wir willkommen – im Gegensatz zu Herrlishöfen.“ Doch die unkomplizierte Anbindung an die B 30 sei für ihn ausschlaggebend, um die mehr als 40 Meter langen Stahlteile zu transportieren. Keine Zweifel habe daran gelassen, dass seine Firma weiterhin akuten Bedarf an Flächen habe, betont Manz und fügt hinzu: „Ich hätte mir von der Mehrheit der Gemeinderäte da einfach mehr Mut gewünscht.“

Alfred Schlanser, Vorsitzender der Bürgerinitiative „Schutzgemeinschaft“ Rißtal erklärt, er sei ebenfalls überrascht gewesen von der Entscheidung des Warthäuser Rats. Den Wunsch der Räte nach mehr Informationen könne er allerdings gut nachvollziehen. „Die wollen Sicherheit haben. Das ist berechtigt und nachvollziehbar, nachdem das Vertrauensverhältnis zwischen Bürgermeister und Räten offenbar stark gestört ist.“ Und Schlanser geht noch weiter: „Die Zeiten des Abnickens in Warthausen sind vorbei.“ Vor allem für das Planungsbüro sei die Ratsentscheidung ein „kleiner Dämpfer“. Für die Arbeit der Bürgerinitiative ändere sich aber nichts: „Wir machen weiter wie bisher mit dem Ziel, dass IGI zu verhindern.“
